

Wilfried Köpke / Peter Stettner (Hrsg.)

Filmerbe

Non-fiktionale historische Filmdokumente
in Wissenschaft und Medienpraxis

HERBERT VON HALEM VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Wilfried Köpke / Peter Stettner (Hrsg.)
Filmerbe.
Non-fiktionale historische Filmdokumente
in Wissenschaft und Medienpraxis
Köln: Halem, 2018

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme (inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2018 by Herbert von Halem Verlag, Köln

ISBN (Print): 978-3-86962-295-8
ISBN (PDF): 978-3-86962-296-5

Den Herbert von Halem Verlag erreichen Sie auch im Internet unter <http://www.halem-verlag.de>
E-Mail: info@halem-verlag.de

UMSCHLAG: Peshkov/Fotolia
SATZ: Herbert von Halem Verlag
LEKTORAT: Julian Pitten
DRUCK: FINIDR S.R.O. (TSCHECHIEN)
GESTALTUNG: Claudia Ott Grafischer Entwurf, Düsseldorf
Copyright Lexicon ©1992 by The Enschedé Font Foundry.
Lexicon® is a Registered Trademark of The Enschedé Font Foundry.

Inhalt

PETER STETTNER / WILFRIED KÖPKE »Das haben sie im Film gezeigt!« Realitätsvermittlung non-fiktionaler historischer Filme	9
ABDURRAHMAN KAYNAR >Filmerbe< – was ist das?	13
DIRK ALT Bewegtbilder als Zeitdokumente. Quellenwert und Manipulierbarkeit historischer Filmaufnahmen	27
PETER STETTNER Schatzsucher und Fensterputzer. Regionalgeschichtliche Filmdokumente am Beispiel Hannovers	45
SABINE SCHLEGELMILCH Die Konstruktion des Patienten/der Patientin: Blickkonzepte in Filmdokumenten des klinischen Alltags	60
MICHAEL SUTOR Zeitspuren im historischen Naturfilm. <i>GALAPAGOS – Ankunft in Eden</i> von Heinz Sielmann	80

DIRK ALT / KARL STAMM / ALEXANDER ZÖLLER Flucht in die Filmkunst. Schlaglichter zum Schaffen von Rudolf Werner Kipp 1942 bis 1951	98
THOMAS SCHUHBAUER Historische Filmaufnahmen in investigativen Formaten	119
ULRIKE BRENNING Die Ästhetik des Vergangenen	136
WILFRIED KÖPKE Authentischer als das Original. Reenactment im Fernsehdokumentarismus	147
FABIAN SICKENBERGER Von den Großen lernen. Die Vermittlung historischer fernsehdokumentarischer Positionen in der Fernsehjournalistik	162
FABIAN SCHMIEDER Der historische Film im Urheberrecht. Eine rechtliche Einordnung der Nutzungsmöglichkeit von historischen Filmdokumenten nach der Reform des Urheberrechts durch das ›Gesetz zur Angleichung des Urheberrechts an die aktuellen Erfordernisse der Wissensgesellschaft‹ (UrhWissG)	190
DETLEF ENDEWARD Historisch-kritische Filmanalyse im schulischen Geschichtsunterricht	209
Autorinnen und Autoren	237

PETER STETTNER / WILFRIED KÖPKE

»Das haben sie im Film gezeigt!« Realitätsvermittlung non-fiktionaler historischer Filme

Das Medium Film suggeriert Unmittelbarkeit und Wirklichkeitsnähe wie kein anderes Medium. Es lässt uns in einer Weise auf Ereignisse blicken, die der direkten, vormedialen Wahrnehmung sehr ähnlich ist. Im dokumentarischen Bereich schafft es das kompletteste Abbild von Vorgängen im Spektrum der Medien, es scheint Beweischarakter zu haben. Dies gilt auch, wenn es um die Thematisierung der Vergangenheit geht. So verwundert es nicht, dass historische Filmdokumente, meist eingeschnitten in Dokumentationen aller Art, Konjunktur haben. Dabei ist der Bedarf der modernen Mediengesellschaft nach immer ›neuen‹, das heißt noch nie gezeigten ›alten‹ Filmbildern groß. Das gilt in verstärktem Maße auch für lokales und regionales Filmmaterial und auch der Amateurfilm erfährt zunehmend Beachtung.

Doch gerade die scheinbare Unmittelbarkeit und historische Verlässlichkeit alten Filmmaterials wirft – von der Archivierung bis zur Verwertung – Fragen auf, denen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Archivare, Journalisten während des Symposiums *Bewegte Spuren – Historische Filmdokumente in Wissenschaft und Medienpraxis*, das den Ausgangspunkt der vorliegenden Publikation bildet, im Mai 2017 gestellt haben. Das Symposium war das erste des 2016 gegründeten *Filminstituts Hannover*. Hervorgegangen aus dem 1995 gegründeten *Kulturarchiv – Dokumentations- und Forschungsstelle Medien* ist das Filminstitut eine wissenschaftliche Forschungseinrichtung der Fakultät für Medien, Information und Design der Hochschule Hannover in Kooperation mit der Hochschule für Musik,

Theater und Medien Hannover und der Leibniz-Universität Hannover. Das Institut nimmt Forschungsaufgaben im Bereich Film und Geschichte in Niedersachsen wahr, unter anderem die Untersuchung historischer Filmbestände als Quellen für die historische Forschung sowie die Untersuchung und Bearbeitung von Filmen für die fernsehdokumentarische, journalistische und kommunikationswissenschaftliche Forschung und Ausbildung. Diese Aufgabenstellung spiegelt sich in den Vorträgen des Symposiums und den Artikeln des vorliegenden Buches.

Ein Teil der Beiträge setzt sich mit dem Quellenwert von historischen Bewegtbildern und damit zusammenhängenden archiv- und geschichtswissenschaftlichen Fragen auseinander.

ABDURRAHMAN KAYNAR problematisiert den Begriff ›Filmerbe‹ und gibt zunächst einen Überblick darüber, wie dieser von einer UNESCO-Empfehlung über ein EU-Abkommen Eingang in die deutsche Politik gefunden hat. Anschließend werden Positionen der sogenannten ›Filmerbe-Institutionen‹ einbezogen und die in diesem Zusammenhang von Medienwissenschaftlern und Filmemachern geführte Diskussion aufgegriffen.

DIRK ALT setzt sich mit der Frage auseinander, inwieweit sich die Film- und Medienwissenschaft einerseits und die Geschichtswissenschaft andererseits mit historischen Filmdokumenten beschäftigen. Ein besonderes Augenmerk wirft er auf die problematische Nutzung von Filmdokumenten im *History-TV*. Zur Veranschaulichung werden Beispiele aus dem Themenkomplex *NS-Kriegsverbrechen/Holocaust* herangezogen.

Am Beispiel regionalgeschichtlicher Filmdokumente der Stadt Hannover untersucht PETER STETTNER den historischen Quellenwert von professionellen Dokumentar- und Imagefilmen sowie von Amateuraufnahmen. Vor dem Hintergrund einer schwierigen Ausgangslage gibt er exemplarische Hinweise zur Recherche, Dokumentation, Sicherung, Nutzbarmachung und Präsentation des historischen Filmmaterials.

Unter dem Titel *Die Konstruktion des Patienten/der Patientin: Blickkonzepte in Filmdokumenten des klinischen Alltags* setzt sich SABINE SCHLEGELMILCH exemplarisch mit medizinischen Lehrfilmen und sogenannten ›Patienten-Filmen‹ auseinander, die in medizinischen Institutionen selbst produziert wurden. Neben der Feststellung einer problematischen Überlieferungssituation untersucht sie, inwieweit die suggerierte Objektivität der Filme einer Inszenierung entstammt und welche Schlüsse daraus zu ziehen sind.

MICHAEL SUTOR beschäftigt sich mit *Zeitspuren im historischen Naturfilm* am Beispiel der frühen Filme des Fernsehponiers Heinz Sielmann. Durch die

inhaltsanalytische Auswertung der Filme, wie durch ergänzende Rechercheinterviews mit Beteiligten an der Produktion, gewinnt er Erkenntnisse über den Entstehungsprozess von Filmen (Dreharbeiten und Postproduktion).

DIRK ALT, KARL STAMM und ALEXANDER ZÖLLER beschäftigen sich in einem Gemeinschaftsbeitrag mit dem Frühwerk des Dokumentarfilmers Rudolf Werner Kipp (1919 - 1990). Auf Grundlage der im Filminstitut Hannover archivierten Nachlass-Dokumente wird einerseits Kipps Selbstverständnis als Dokumentarist untersucht und andererseits der Frage nachgegangen, inwieweit Dokumentarfilm-Stil und -Ästhetik der Zeit vor 1945 auch seine Nachkriegsarbeiten prägen. Dabei wird auch Kipps Tätigkeit als Filmberichter der Propagandakompanien von 1941 bis 1945 und in den ersten Nachkriegsjahren als Wochenschau-Kameramann bei der anglo-amerikanischen *Welt im Film* berücksichtigt.

Aus fernsehjournalistischer Perspektive setzen sich Thomas Schuhbauer, Ulrike Brenning, Wilfried Köpke und Fabian Sickenberger mit bewegten Bildern auseinander.

THOMAS SCHUHBAUER behandelt die Rolle von historischen Filmmaterial bei der Produktion investigativer Geschichtsfilme anhand von zwei Beispielen. Nach einem kurzen Problemabriss geht es zum einen um den Umgang mit der lückenhaften Archivlage für die ARD-Dokumentation *Adel ohne Skrupel*, zum anderen um die Recherche der Hintergründe einer außergewöhnlichen Filmquelle für das ARD-Dokudrama *Flick*: ein unbekanntes Filmporträt von und für Friedrich Flick aus den 1960er-Jahren.

ULRIKE BRENNING spürt in ihrem Beitrag einer Ästhetik des Vergangenen nach, die historisch-dokumentarischem Filmmaterial zugeschrieben wird. Durch ästhetische Eigenheiten evoziere es nicht nur Faszination, sondern auch Authentizität und Glaubwürdigkeit. Möglichkeiten und Grenzen einer auf diese Weise gefühlbetonten Bindung der Rezipientinnen und Rezipienten werden ausgelotet.

Die Beliebtheit fernsehdokumentarischer Formate mit historischen Inhalten stellt Filmemacher und Fernsehjournalisten vor handwerkliche Herausforderungen. O-Töne sind ggf. nur noch mit Experten möglich, evtl. noch mit Zeitzeugen, selten mit Betroffenen; Filmmaterial steht nur in schlechter Qualität oder, vor der Erfindung des Films als Informationsträger, gar nicht zur Verfügung. Eine Alternative ist die Einbindung von Reenactment. Welche Bedeutung das für die Glaubwürdigkeit und Authentizität fernsehjournalistischer Produktionen hat, untersucht der Beitrag von WILFRIED KÖPKE.

FABIAN SICKENBERGER skizziert die Bedeutung der Klassiker des jungen deutschen Fernsehdocumentarismus von Zahn, Huber, Ertel, Brodmann, Wildenhahn, Fechner, Breloer, Königstein, Grabe und Troller, ihrer theoretischen Positionen und Produktionen für das Studium der Fernsehjournalistik in der Ausbildung junger Filmemacher und plädiert für eine vertiefte Kenntnis dieser Klassiker.

Zwei Beiträge ergänzen die film- und geschichtswissenschaftliche Perspektive einerseits und die fernsehjournalistische andererseits. Im Spannungsfeld von kommerziellen und kulturellen Zwecken untersucht FABIAN SCHMIEDER unter Berücksichtigung der neueren Gesetzgebung, inwieweit das Urheberrecht einer Nutzung bzw. Veröffentlichung von historischen Filmdokumenten Grenzen setzt.

Mit Blick auf den schulischen Geschichtsunterricht setzt sich DETLEF ENDEWARD mit der Frage auseinander, mit welchen Methoden und Materialien eine historisch-kritische Filmanalyse im digitalen Zeitalter Lernprozesse fördern kann. Neben den verschiedenen Realitätsebenen eines Films steht dabei der aktive Umgang der Lernenden mit dem Medium Film im Zentrum.

Die Herausgeber danken der Fakultät für Medien, Information und Design der Hochschule Hannover für die großzügige, auch finanzielle Förderung von Buch und Symposium, namentlich dem Dekan Prof. Dr. Martin Scholz. Dank gilt auch der Gesellschaft für Filmstudien e.V. und dem Herbert von Halem Verlag für die professionelle und angenehme Zusammenarbeit.

Hannover, 2. Juli 2018

Wilfried Köpke und Peter Stettner